

# Tansania Information



Weil es uns bewegt!

Mission  
EineWelt

**Kein Pressedienst - Nur zur Information**

**08 / 2014 - August**

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Sabahi, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 23.07.2014 (Mittelwert) für 1,- € 2.195/- TSh (<http://www.oanda.com/lang/de/currency/converter>)

<b>AKTUELLES</b> .....	<b>2</b>
Verfassungsreform – Terroranschläge – Rekordernte – Sozialpolitik – TZ fast Weltmeister – Regierungskritisches – Grüne Perspektiven – Verschiedenes	
<b>SCHWERPUNKTTHEMA BEVÖLKERUNG UND STÄDTE</b>	
<b>BEVÖLKERUNGSWACHSTUM</b> .....	<b>4</b>
<b>GROSSSTÄDTE</b> .....	<b>5</b>
<b>PROBLEME IN STÄDTISCHEN ZENTREN</b> .....	<b>5</b>
Bau-Chaos in DSM – Abfallentsorgung – Verkehr – Struktur- und Klima – Historisches Erbe	
<b>LÖSUNGSANSÄTZE IN STÄDTISCHEN ZENTREN</b> .....	<b>7</b>
Träume oder Alpträume? Dar-Es-Salaam – Dodoma – Arusha	
<b>SCHWERPUNKTTHEMA VERKEHRSWESEN</b>	
<b>UNFÄLLE</b> .....	<b>9</b>
Bodaboda – Gegen Verkehrsunfälle	
<b>NAHVERKEHR</b> .....	<b>10</b>
Schlaglöcher – Nahverkehr in Dar-Es-Salaam – Neue Fähren in Mwanza und DSM	
<b>FERNVERKEHR</b> .....	<b>11</b>
<b>LUFTFAHRT</b> .....	<b>12</b>
<b>MOSLEMS IN TANSANIA</b> .....	<b>13</b>

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika  
Redaktion: Hans Köbler  
Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)  
Spendenkonto :

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302  
Mission Eine Welt: <http://www.mission-einewelt.de>  
eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)  
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto. 1011 111 BLZ 52060410  
IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11 - BIC:GENODEF 1EK1

### **Verfassungsreform**

Der Vorsitzende der Verfassungsgebenden Versammlung (VV) berief einen 30-köpfigen Versöhnungs-Ausschuss, der die Monate währende Pattsituation zwischen Regierungs- und Oppositionslager beheben soll [s. TI Mai 2014]. Chadema-Generalsekretär W. Slaa erklärte jedoch, dass die oppositionelle Ukawa („Verteidiger der Volksverfassung“) nur dann in die VV zurückkehren werde, wenn dort auf der Basis des 2. Verfassungsentwurfs und der Daten der Reformkommission verhandelt wird. Bis zum Auszug der Ukawa waren in 70-tägigen Verhandlungen nur zwei Artikel beraten worden.

Die für Oktober geplanten Gemeindewahlen müssen möglicherweise verschoben werden, da sie erst nach Annahme der neuen Verfassung durchgeführt werden können.

Citizen 116.07.14; Guardian 06.07.14

### **Terroranschläge**

Anfang Juli warfen Unbekannte eine selbstgebaute Bombe in das Haus eines islamischen Scheichs in einem Vorort Arushas. 2 Männer wurden verletzt. Wenige Tage später flog eine Granate durch das Fenster eines indischen Cafés in Arusha. Acht Menschen, darunter zwei Jugendliche, wurden schwer verletzt. Das Café befindet sich in einem streng bewachten Stadtteil in der Nähe des regionalen Regierungssitzes und des Mount-Meru-Hotels.

Über die Hintergründe der Attentate gibt es widersprüchliche Erklärungen. Der Direktor der Kriminalpolizei sagte, man sei einem sehr großen Netzwerk tansanischer Terroristen auf der Spur. Bisher wurden 20 Tansanier aus Mwanza (Ukerewe-Insel), Mara, Shinyanga, Tanga, Tabora und der Küstenregion festgenommen, 25 weitere werden gesucht. Das Bombenmaterial kam aus dem Ausland über Kigoma und Kagera. Der Kripo-Direktor versicherte, die Attentate seien nicht auf religiöse, ethnische oder rassistische Motive zurückzuführen. Andererseits wurde gemeldet, dass im Zusammenhang mit mehreren Anschlägen in Arusha 16 Personen mit Verbindungen zur somalischen Al Shabab-Terrorgruppe verhaftet wurden.

Die Polizei forderte die Bevölkerung auf, wachsam zu sein, Ausländer bei der Polizei zu melden, nicht auf Hassprediger zu hören und unnötige Versammlungen zu meiden. Viele Tansanier sind sehr beunruhigt, nachdem aus Kenia eine Attentats-Serie mit mehreren Hundert Todesopfern gemeldet worden war. In Tansania kamen bei Bombenexplosionen innerhalb eines Jahres 8 Menschen ums Leben, 150 wurden verletzt.

Mehrere Arusha-Stadträte und Abgeordnete kritisierten Polizei und Regierung. Hinweise auf Verdächtige habe man ignoriert. Man habe mehr Energie darauf verwendet, Straßenhändler zu vertreiben, als darauf, Terroristen unschädlich zu machen. Der lutherische Bischof Dr. P. Akyoo regte an, das Zehn-Zellen-System aus der Nyerere-Ära wieder einzuführen, um verdächtige Personen rechtzeitig zu erkennen.

Gegen 17 Personen wurde vor einem Gericht in Dar-Es-Salaam Anklage wegen Verschwörung und Anwerbung zu terroristischen Handlungen 2013 in Kenia erhoben. Einige hatten gestanden, mit der Terrororganisation Al Shabab kooperiert und Tansanier in der Mt-wara-Region an Waffen ausgebildet zu haben.

Bei einer Konferenz von 300 Sicherheitsexperten aus der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC) und der Entwicklungsgemeinschaft Südafrika (SADC) drängte der tansanische Verteidigungsminister Dr. Mwinyi alle beteiligten Länder, eng zusammen zu arbeiten. Die Herausforderungen durch Terrorismus, Piraterie, regionalen Völkermord, Flüchtlingsströme und Katastrophenschutz könnten nur gemeinsam bewältigt werden.

Citizen 08.,12.07.14; DN 08.,09.,16.,18.07.14; Guardian 09.,15.,18.07.14;

### **Rekordernte in Tansania**

Nachdem fast überall ausreichend Regen gefallen war, freut sich Tansania ein weiteres Mal über eine Rekordernte. Das Landwirtschaftsministerium teilte mit, 2014 seien 5,3 Mill. t Mais geerntet worden (2013: 3,5 Mill.t). Die Reisernte ergab 1,3 Mill. t. Tansania wird daher

201.800 t Mais an Kenia verkaufen, das unter Regenmangel zu leiden hatte. Um Preisspekulation zu verhindern wurde ein Festpreis von Tshs 523.462 pro Tonne Mais festgesetzt. Die tansanische Nationale Nahrungsreserve (NFRA) kann 240.000 t Lebensmittel lagern. Die Kapazität soll auf 400.000 t ausgebaut werden.

DN 13.,18.07.14

### **Sozialpolitik**

Ab Oktober läuft das dritte „Bargeld-Transfer-Programm“ des „Tanzania Social Action Fund“ (TASAF – [www.tasaf.org](http://www.tasaf.org)). In den nächsten 5 Jahren werden USD 350 Mill. aufgewendet, um besonders armen Tansanier/innen Zugang zu Gesundheits- und Bildungseinrichtungen zu ermöglichen. Die von Landkreis- und Ortsbehörden ausgewählten Empfänger erhalten Tshs 17.500 monatlich. Nach 5 Jahren sollen sie dann mit eigenen Kräften erfolgreich wirtschaften. 920.000 Haushalte werden zunächst von diesem Transferprogramm profitieren. Nach 3 Jahren sollen es etwa 6 Mill. sein. Der Minister warnte vor Missbrauch und Veruntreuung der Gelder. Dies werde mit Ausschluss vom laufenden Programm geahndet.

Citizen 16.07.14; Guardian 18.07.14

### **Tansania fast Weltmeister**

Der „Good Country Index“ ([www.goodcountry.org](http://www.goodcountry.org)), basierend auf Daten von UN, WHO und UNESCO, platzierte Tansania in der Kategorie „Beitrag zu Frieden und Sicherheit“ auf Platz drei hinter Ägypten und Jordanien. Deutschland steht in dieser Kategorie auf Platz 109. Der Index listet 125 Länder nach 7 Kategorien mit dem Fragehintergrund: „Was trägt das jeweilige Land im Guten und im Schlechten zur Weltgemeinschaft bei?“ Im Gesamt-Ranking nimmt Deutschland Platz 13, Tansania Platz 63 ein. Hier führen generell europäische Länder.

DN 17.07.14

### **Regierungskritisches**

Die neueste Länder-Einstufung der Weltbank in den Bereichen „Politische Konzepte und institutionelle Umsetzung“ sieht Ruanda vor Cap Verde und Kenya auf dem besten Platz (3,9 von 6 Punkten). Tansania, Uganda und Ghana erreichten 3,7. Vor allem im Bereich Öffentlicher Dienst zeigt Tansania noch große Schwächen. Dies überrascht nicht, nachdem Präsident Kikwete eingestanden hat, dass unehrliche Staatsdiener routinemäßig 30% des Staatshaushalts veruntreuen. Auch der Steuereinzug kann noch erheblich effizienter werden. Positive Bewertungen erhält Tansania für seine Wirtschaftspolitik.

Das Internationale Zentrum zur Rückerstattung von Vermögenswerten (ICAR - [www.assetrecovery.org](http://www.assetrecovery.org)) teilte mit, dass Tansania frühestens 2020, vielleicht auch erst 2034, an die auf Schweizer Banken versteckten Vermögenswerte aus Tansania herankommen wird - wenn überhaupt. Oft sind Versuche, illegales Geld von Schweizer Banken zurück zu erhalten an der Komplexität der internationalen Korruption und Geldwäsche gescheitert. Dort werden Tshs 304 Mrd. gestohlener oder unterschlagener Werte vermutet. Die Regierung hatte sich erst 2 Jahre nach einer diesbezüglichen Anfrage im Parlament an ICAR gewandt. Laut Experten für unrechtmäßige Gelder halten Tansanier USD 5,9 Mrd. auf ausländischen Konten (Jersey, Cayman, Mauritius), wovon das Meiste illegal erworben sei. Das entspricht etwa der Hälfte des tansanischen Staatshaushalts. ICAR wird von Liechtenstein, der Schweiz und Großbritannien finanziert, so dass die bestohlenen Länder keine Gebühren für die aufwendigen Nachforschungen zahlen müssen.

Nachdem die Regierung längere Zeit kein Gesetz zum Haushaltsrecht vorgelegt hatte, hat nun der Haushaltsausschuss des Parlaments ein strenges Regelwerk zur Haushaltsdisziplin erarbeitet. Der Gesetzentwurf ist nach dem Vorsitzenden des Ausschusses, A. Chenge, benannt und wurde nachdrücklich von der Parlamentspräsidentin A. Makinga gefördert. Wichtige Eckpunkte darin sind:

- Der Budgetentwurf muss deutlich vor Beginn des neuen Haushaltsjahrs, jeweils vor dem 15. Februar, dem Parlament vorliegen.
- Die Verwendung von öffentlichen Geldern wird von speziellen Institutionen überprüft
- Die Regierung darf Schulden nur mit Zustimmung des Parlaments aufnehmen.

- Kredite dürfen nur für Investitionen, nicht für laufende Ausgaben wie Gehälter aufgenommen werden
- 30% des Staatshaushalts müssen für Investitionen und Entwicklungsprogramme verwendet werden.
- Regierungsmitarbeiter, die ihre Pflichten vernachlässigen, können bestraft werden: bis zu 5 Jahre Haft und/oder Tshs 10 Mill. Geldstrafe.

Citizen 07., 12., 13.07.14;

### **Grüne Perspektiven**

An der Universität von Dodoma fand eine Expertenkonferenz zu nachhaltiger Wirtschaftspolitik statt. Die Teilnehmenden aus südlichen Ländern suchten nach Lösungen für erneuerbare Energien, Ökotourismus, Lokal verankerten Naturschutz und Firmenverantwortung, besonders im Bergbau (CSR). Gerade die überdurchschnittlich wachsende Wirtschaft Afrikas müsse sich von vornherein um nachhaltige Technologien bemühen.

Citizen 08.07.14

### **Verschiedenes**

Airtel Tanzania bietet ein „Tourist Pack“ für Besucher zu ermäßigtem Preis an. Die Simcard enthält 30 Minuten internationale, 10 Min. inländische Telefonate, 10 SMS und 1 GB Datenverkehr für 30 Tage.

Zwei Trainer des FC Barcelona geben tansanischen Fußball-Trainern einen 2-tägigen Kurs in modernen Trainingsmethoden. Der Sponsor, Tanzania Breweries, sieht damit eine neue Morgendämmerung für den tansanischen Fußball anbrechen.

Eine 9-jährige Schülerin aus Moshi erstieg laut DN als erste Bergsteigerin den Kilimanjaro auf der schwierigen Umbwe-Kibosho-Route. Sie wollte damit der Nation ihren Patriotismus zeigen und andere Kinder ermutigen, selbst den Berg zu besteigen, anstatt dies nur Ausländern zu überlassen.

DN 08., 16., 18.07.14;

## **SCHWERPUNKTTHEMA BEVÖLKERUNG UND STÄDTE**

### **BEVÖLKERUNGSWACHSTUM**

Das Gesundheitsministerium zeigte sich besorgt über das anhaltend hohe Bevölkerungswachstum von 3% pro Jahr (andere Quelle: 2,7%), womit Tansania weltweit mit die höchste Zuwachsrate aufweist. Jährlich nimmt die Bevölkerung damit um 1,3 Mill. zu. Die derzeit auf 44,5 Mill. geschätzte Bevölkerung wird sich bei gleichbleibendem Wachstum in 26 Jahren verdoppeln. Dieser rasante Zuwachs überlastet die sozialen und wirtschaftlichen Systeme wie Bildung, Gesundheit, Wohnungsbau, Wasser- und Stromversorgung.

73% der Tansanier/innen sind unter 30 Jahre alt und Arbeitsplätze sind Mangelware. Daher wird befürchtet, dass die UN-Jahrtausend-Ziele (v.a. Armutsbekämpfung, Bildung, Umweltschutz, Halbierung von Mütter- und Kindersterblichkeit – [www.undp.org](http://www.undp.org)) in Tansania verfehlt werden. Eine optimistischere Prognose gibt das Nationale Statistikbüro: während zur Zeit etwa 60% der Bevölkerung als Abhängige nichts produzieren (44% unter 15-Jährige, 5,6% über 60-Jährige), wird sich mit zunehmender Familienplanung das Verhältnis zu Gunsten der produzierenden Bevölkerung verschieben.

Empfängniskontrolle betreiben landesweit 27% der Frauen. In der Region der Seen (Mwanza) liegt der Prozentsatz am niedrigsten: nur 14%. Regierung und verschiedene NRO zielen darauf ab, diese Rate bis 2015 mit Programmen zum Mütter-Gesundheitsschutz auf 60% anzuheben.

Bei einer Konferenz zu den Ergebnissen der Volkszählung von 2012 forderten viele Teilnehmende massive Anstrengungen, die Familienplanung, vor allem bei Jugendlichen, zu fördern. Nur so könne eine Überbevölkerung und anhaltende Massenarbeitslosigkeit vermieden

werden. Die wirtschaftlichen Erfolge von Ländern wie Brasilien, Thailand und Vietnam seien mit auf eine erfolgreiche Familienplanungs-Politik zurückzuführen. Die Organization „Advance Family Planning“ ([www.advancefamilyplanning.org](http://www.advancefamilyplanning.org)) begrüßte die „historische“ Erhöhung der für das neue Finanzjahr geplanten Aufwendungen für Familienplanung um 250% von Tshs 1 Mrd. auf 3,5 Mrd.

Eine internationale Familienplanungskonferenz hatte 2012 in London USD 4,6 Mrd. zugesagt, um bis 2020 380 Mill. Frauen in Entwicklungsländern Zugang zu geplanter Mutterschaft zu ermöglichen.

DN 16.12.13; 18.02.;08.05.; 18.07.14; Guardian 06.,13.07.14

## GROSSSTÄDTE

Dar-Es-Salaam (DSM) ist laut einem Bericht der Afrikanischen Entwicklungsbank vor Nairobi / Kenia und Kinshasa /Kongo die am schnellsten wachsende Stadt in Afrika. Innerhalb eines Jahrzehnts wird Dar von heute 4 Mill. Einwohnern auf 6,2 Mill. oder mehr anwachsen. Der Bericht erwartet vom Wachstum der städtischen Bevölkerung ein Erstarren der Mittelklasse. Zugleich ergeben sich daraus hohe Anforderungen an Nahrungsversorgung, Wohnungsbau, Gesundheitswesen und Verkehrsplanung. Derzeit leben etwa 70% der Stadtbevölkerung in ungeplanten Siedlungen, nur 5% sind an ein Abwasser-System angeschlossen. 31% sind arbeitslos. Man entwarf 1948, 1968 und 1979 Stadtentwicklungs-Pläne, keiner davon wurde jemals umgesetzt.

Mwanza am Victoriasee, zweitgrößte Stadt Tansanias, ist während der letzten Dekade stark gewachsen. Gegründet 1892 als koloniales Verwaltungszentrum für Baumwollproduktion, 2000 als Großstadt anerkannt, zählt Mwanza heute 363.000 Einwohner. Wichtigste Industrien sind: Fischfang und -Verarbeitung (56.321 Fischer), Baumwollspinnerei und -ölgewinnung, Holzverarbeitung, Plastik- und Schaumstoff-Verarbeitung, Sand- und Granitabbau. Die Stadt produziert täglich 315 t Müll.

Mwanza hat 97 Grundschulen, davon 16 private. Hier fehlen noch 1065 Klassenräume und 15.159 Schulbänke. Stadtdirektor H. Hida bezeichnet als weitere Herausforderungen für den Stadtrat: Stadtreinigung und Müllabfuhr, ungeplante Siedlungen, fehlende Arbeitsplätze, Mangel an Ackerland.

Premier Pinda bedauerte, dass 60 bis 80% der Tansanier in ungeplanten Siedlungen leben. Dies sei auch auf das Versagen der Stadtplaner zurückzuführen, die sehr korruptionsanfällig seien. Die häufigen Landkonflikte gingen auf unklare Grenzziehungen zurück. Der Premier forderte, Dar-Es-Salaam durch gezielten Ausbau nahegelegener Städte wie Kibaha, Mkuranga und Bagamoyo zu entlasten. 2050 würde die Hälfte der tansanischen Bevölkerung in Städten leben. Stadtplaner entgegneten, es gebe kaum Rahmenpläne, weil die Regierungen hier bisher keine Priorität gesehen hätten. Dies sei jedoch dringend erforderlich, um chaotische Entwicklungen zu vermeiden.

Der Bauträger National Housing Corporation plant, bis 2015 landesweit 15.000 erschwingliche Häuser zu errichten und zu verkaufen. Im neuen Stadtteil Kigamboni wurden bereits 214 idyllisch am Indischen Ozean gelegene Häuser verkauft.

Citizen 23.05.14; DN 13.12.13; 26.03.; 11.07.14; Guardian 28.11.13

## PROBLEME IN STÄDTISCHEN ZENTREN

### **Bau-Chaos in Dar-es-Salaam**

Die allgegenwärtigen Straßenhändler („machinga“) irritieren viele Städter und Verkehrsteilnehmer. Die wiederholten Versuche, sie zu vertreiben, schlugen fehl. So verlangten Händler mit einer Behinderung, die von der Kongo Street im Stadtteil Kariakoo vertrieben worden waren, eine Rente vom Stadtrat, weil er sie ihres Lebensunterhalts beraubt habe.

Der Stadtrat setzte große Hoffnungen auf ein Geschäftszentrum für Kleinhändler, das 2010 im Stadtteil Ilala erbaut worden war. 5000 Händler sollten hier ihre Waren feilbieten. Das Angebot wurde allerdings kaum angenommen, teils wegen hoher Standmieten, teils, weil wegen schlechter Verkehrsanbindung die Kunden ausblieben. Die Händlervertreter klagten die Stadtteilverwaltung an, eine dringend benötigte Bushaltestelle zu verzögern, obwohl die Zentralregierung Tshs 250 Mill. dafür bereitgestellt habe. Der sogenannte Machinga-Komplex wurde mit einem Tshs 32-Mrd.-Kredit von der Rentenversicherung gebaut und nimmt nur einen Bruchteil der Betriebskosten ein. Damit ist ein kostspieliger Versuch gescheitert, die vielen fliegenden Händler zu „formalisieren“

Ebenfalls in Ilala, im lebhaften Geschäftszentrum Kariakoo, entdeckten Inspektoren, dass 96 Gebäude erheblich von den zur Genehmigung eingereichten Plänen abwichen: verengte Straßen, fehlende Feuerwehr-Zufahrten und Fluchtwege, zweifelhaftes Baumaterial, Arbeiter ohne Schutzkleidung und ohne Verträge; an Stelle geplanter Parkplätze im Untergeschoss fanden sich Läden und Büros. Die mit der Kontrolle beauftragte Firma erhielt Anrufe aus Regierungskreisen, bestimmte Objekte keinesfalls zu überprüfen. Trotzdem empfahl sie den Abriss eines Hochhauses, dessen Stahlträger schon während des Baus deformiert waren.

Der Bürgermeister von Ilala teilte mit, dass der Stadtrat kein Geld habe, um ein Hochhaus abzureißen, das mit dem Einsturz eines benachbarten 36-stöckigen Gebäudes baufällig geworden war. In Tansania gebe es kein Unternehmen, das diese schwierige Aufgabe durchführen könnte. Der Katastrophenschutz müsse sich darum kümmern.

Der Eigentümer bestreitet, dass von seinem Gebäude Gefahren ausgehen. Das gegenüber liegende Hochhaus war im März 2013 während der Bauarbeiten eingestürzt. Dabei wurden 36 Menschen getötet und Viele verletzt.

Im Stadtteil Kinondoni wurden mehrere Gebäude errichtet, die den Vorgaben nicht entsprechen: zu viele Stockwerke, zu geringe Abstände, keine Parkplätze. Oft werden die Bauarbeiten Nachts und an Wochenenden durchgeführt.

In den bekannten Überschwemmungsgebieten Dar-Es-Salaams leben etwa 140.000 Einwohner in Billigquartieren. Sie wurden aufgefordert, umzuziehen, lehnten dies aber ab; sie seien nicht in der Lage, die Mieten in sicheren Stadtvierteln und die Fahrtkosten zu ihrer Arbeitsstelle aufzubringen. Die Überflutungen seien auch nur deshalb so verheerend geworden, weil Abflüsse verstopft und verbaut worden seien. 654 Familien erhielten 30 km vom Zentrum entfernt kleine Grundstücke und Baumaterial, finden dort aber keine Arbeit. So haben Manche den geschenkten Zement wieder verkauft, um die Familie zu ernähren. Der Fahrpreis zur bisherigen Arbeitsstelle betrüge € 2,-. Dies sei für sie unerschwinglich.

Citizen 28.11.; 02.12.13; DN 11.12.13; 24.02.; 13.07.14; Guardian 18.05.; 20.07.14

## **Abfallentsorgung**

Im dicht besiedelten Dar-Es-Salaamer Geschäftszentrum Kariakoo liegen Abfallhaufen bis zu drei Monate lang herum. Der Umweltbeauftragte von Ilala sagte zur Begründung: die Bevölkerung nehme rasch zu während die ohnehin unzureichende Ausrüstung der Müllabfuhr gleich bleibe. Der Regen habe wichtige Straßen derart beschädigt, dass die Müllautos nur langsam fahren könnten, Von 150 Lastwagen seien nur 80 einsatzbereit. In den drei Stadtdistrikten fallen täglich 4.252 t Abfall an, von denen etwa 2.000 t eingesammelt würden.

Einwohner wie Touristen bezeichnen Sansibar-Stadt als eines der schmutzigsten Stadtgebiete Afrikas. Aus Abfallhaufen und geborstenen Abwasserrohren entweicht Gestank. Abflüsse sind oft mit Abfall verstopft. Die Verwaltung führt die belastende Situation zurück auf Mangel an Material und Mitarbeitern; zudem blockierten die Einwohner selbst die Abwasserkanäle, indem sie Abfall einfach wegwerfen und ungeplante Bauten errichten. Trotz Materialhilfe von Entwicklungspartnern könne die Stadt derzeit nur 40% der täglich anfallenden 250 t Abfall entsorgen. Das meiste Abwasser fließe ungeklärt ins Meer.

DN 19.02.14; Guardian 01.07.14; AlertNet Climate 21.07.14

## **Verkehr**

Eine Studie des Guardian vom Oktober 2013 ergibt, dass Verkehrsstaus in DSM jährlich Verluste von Tshs 411 Mrd. (€190 Mill.) verursachen. Die Staus verdoppeln Treibstoffverbrauch und Fahrzeugverschleiß. Jeder Arbeitnehmer verliert jährlich 341 Arbeits- oder Freizeit-Stunden zusätzlich zur normalen Wegezeit.

In DSM gibt es 1,2 Mill. Motorfahrzeuge. Täglich versuchen etwa 400.000 Menschen mit Hilfe von 7.000 registrierten Kleinbussen (Daladala) ihren Arbeitsplatz zu erreichen; 100.000 sind in Privatfahrzeugen unterwegs. Die Staus verdreifachen den normalen Zeitaufwand. Hinzu kommt eine hohe Schadstoffbelastung durch schlecht gewartete Motoren. [Vgl. zu Nahverkehr unten S.10]

Guardian 04.11.13

## **Struktur- und Klimaprobleme**

Premier M. Pinda gestand zu, dass es in DSM häufig Widersprüche und Missverständnisse zwischen dem Gesamt-Stadtrat und den Räten der drei Stadtdistrikte Ilala, Temeke und Kinondoni gibt. Diese Verwaltungsstruktur war 1997 eingerichtet worden. Pinda forderte die Räte auf, sich zusammen zu setzen und Reformvorschläge zu präsentieren.

Nach einer Studie der Universität von Southampton (Risiken für Bevölkerung und Sachwerte durch Küsten-Überflutung) werden mit dem ansteigenden Meeresspiegel bis 2070 große Teile Dar-Es-Salaams überschwemmungsgefährdet sein, namentlich die Stadtdistrikte Temeke und Kinondoni. Schon heute sind bei schweren Regenfällen Hunderttausende, die in „informellen Siedlungen“ leben, gefährdet. Etwa 8% der Stadtfläche liegen weniger als 10 m über dem Meeresspiegel. Es sei hohe Zeit, dass die Behörden langfristige Pläne entwickeln, die dem Klimawandel Rechnung tragen.

Citizen 16.05.14; DN 30.05.14

## **Historisches Erbe gefährdet**

Oppositionspolitiker zeigten sich besorgt darüber, dass historische Gebäude bereits abgerissen oder zum Abriss freigegeben sind, z.B. in Bagamoyo und Dar-Es-Salaam. Der Tourismus-Minister verwies auf das bestehende Gesetz zum Schutz historischen Erbes. Das Ministerium will einschlägige Gebäude erfassen und die Besitzverhältnisse klären. Ein historischer Friedhof (Mwanamakuka) sei bereits renoviert worden. Eine Reihe historischer und kultureller Stätten ist zu Gunsten gesichtsloser Neubauten beseitigt worden.

Die EU finanziert das neu gegründete DSM Zentrum für architektonisches Erbe (DARCH). Es soll das historische Erbe der Stadt erforschen und dokumentieren, sowie Fachleute und Bevölkerung dafür sensibilisieren. Im Zentrum arbeiten zusammen: die TU Berlin, die Ardhi University DSM und die tansanische Architektenvereinigung (AAT). Damit wendet man sich gegen die rücksichtslose Bodenspekulation in DSM. Den Start des Zentrums leitete der 72-jährige Walter Bgoya. Er hatte 1979 die historische Old Boma durch eine einstweilige Verfügung vor der Zerstörung gerettet. Hier findet nun das neue Zentrum seinen Platz.

Mit einem Kredit der Weltbank wurde das „Städtische Dienste Sansibar“ Projekt (ZUSP) gestartet. Es soll einerseits das kulturelle Erbe in der Stone Town erhalten, andererseits angemessene Modernisierungsschritte planen: Abfall- und Abwasserbeseitigung, Straßenbeleuchtung und eine befestigte Uferpromenade für Stone Town.

Citizen 22.02.; 10.03.14; DN 19.02.14; Guardian 16.05.14

## LÖSUNGSANSÄTZE IN STÄDTISCHEN ZENTREN

### **Träume oder Alpträume?**

Investitionsberater und Grundstücksmakler schwärmen von zukünftigen afrikanischen Großstädten nach dem Vorbild von Dubai, Singapur oder Shanghai. Dabei wird häufig übersehen, dass die Mehrheit der afrikanischen Stadtbewohner in Armut und mit minimalen

öffentlichen Dienstleistungen lebt. Oft sind auch die Eigentumsverhältnisse an Grundstücken unklar.

Eine südafrikanische Professorin wies darauf hin, dass durch modernistische Stadtplanungen viele einkommensschwache Bewohner verdrängt würden und fern von sozialen Diensten leben müssten. Dies könnte starke soziale Diskrepanzen und Spannungen verursachen. Auch die sogenannte Mittelklasse mit USD 2 bis 10 Tageseinkommen werde sich die schicken Wohnungen nicht leisten können. Damit drohe eine afrikanische Spekulationsblase.

Ein Sprecher des Internationalen Instituts für Umwelt und Entwicklung ([www.iied.org](http://www.iied.org)) warnte vor modischen Schlagworten wie „elegante oder nachhaltige oder ökologische Stadt“. „Eine Stadt, die die Bedürfnisse der meisten Einwohner, auch der Ärmsten, ignoriert hat nichts Elegantes oder Nachhaltiges“. Solche Ideen stammten aus autoritären Stadtstaaten, die demokratischer Entwicklung misstrauten.

Die tansanische Regierung beauftragte die Firma Surbana aus Singapur, die Städte Arusha, Mbeya und Mwanza neu zu planen und die Skyline modern zu formen. Damit sollen moderne und gesunde Wohnungen, sowie Raum für Industrie, Handel und Verkehr entstehen. Ähnliches sollen chinesische Planer für DSM, Mtwara und Lindi leisten. Letztere wurden nach bedeutenden Erdgas-Funden als „strategische Städte“ eingestuft. Ungeplante Siedlungen sollen dort von vorn herein vermieden werden.

In den Städten Dar-Es-Salaam, Sansibar, Mwanza, Tanga, Arusha, Dodoma, Moshi und Mbeya sollen Überwachungskameras die öffentliche Sicherheit verbessern. Pilotanlagen werden zunächst in DSM und Sansibar errichtet. Das Innenministerium wird die Planungen koordinieren und die gesetzlichen Grundlagen erarbeiten.

Business Times 10.,24.01.14; DN 12.06.14; Guardian 15.01.; 20.05.14

## **Dar-Es-Salaam**

Ein Beispiel in Tansania ist Kigamboni City bei Dar-Es-Salaam. Die Satellitenstadt soll von Firmen aus Dubai und China nach einem koreanischen Masterplan entwickelt werden. Dabei soll es 5 Zonen geben: Handel, Industrie, Bildung, Wohnbereiche und Tourismus. Die Straßenplanung soll auf Privat-PKWs ausgerichtet sein. Eine neue Hängebrücke (680 m) und eine sechsspurige Autobahn verbinden das neue Stadtviertel mit DSM-Kurasini (Fertigstellung Mitte 2015).

In vier Jahren will der Nationale Pensionsfonds (NSSF) für USD 653 Mill. eine neue Wohnsiedlung namens Ras Dege in der Satellitenstadt Kigamboni erbauen. 30.000 Einwohner sollen in 7.460 Wohneinheiten Platz finden. Von Geringverdienern über Mittelklasse-Bewohner bis zu Gutverdienern und Ausländern sollen alle sozialen Schichten vertreten sein. 7 Wohnungstypen von Villen über Reihenhäuser bis zu Etagenwohnungen stehen zur Wahl. Umweltfreundliche Energie- und Entsorgungssysteme sollen neue Standards setzen. Einkaufszentren, Schulen, Kindergärten, Sportstätten und Schwimmbäder sind geplant.

Die Regierung setzte die Entschädigung für Kigamboni-Grundstückseigner auf Tshs 35.000 / m<sup>2</sup> fest. Chinesische Städteplaner sollen Kigamboni und weitere Satellitenstädte bei Lindi und Mtwara entwerfen. Das Kigamboni-Projekt mit Kosten von Tshs 11,6 Bill. soll in drei Phasen bis 2022 / 27 / 37 realisiert werden. Die parlamentarische Opposition kritisierte, dass die Bewohner von Kigamboni praktisch nicht in die Planungen einbezogen würden. Die Regierung versprach, dies künftig besser zu handhaben.

Die Weltbank und DANIDA (Dänemark) stellen USD 175,5 Mill. für das „DSM Metropolitan Development Project“ zur Verfügung. Damit sollen städtische Dienstleistungen verbessert werden: Müllabfuhr und -deponien, Kanalisation, Straßenbeleuchtung, Erschließung ungeplanter Siedlungen (Wasser, Elektrizität) und Verbesserung der Transportwege auf Straßen, der Bahn und per Schiff. Seit 2010 läuft auch das „Strategische Stadtentwicklungs-Projekt, das die Infrastruktur in Arusha, Kigoma, Dodoma, Mtwara, Mwanza, Mbeya, Ilemela und Tanga verbessern soll. Damit verbindet sich ein neues elektronisches Stadtverwaltungs-Programm, das Steuererhebung, Wartung von Anlagen und Landverwaltung erleichtern und beschleunigen soll.

In DSM sollen zur Verkehrsentlastung Straßen verbreitert und Zubringerstraßen gebaut



werden. Bahngeleise in der Stadt sollen für eine Stadtbahn genutzt werden. Anstelle der beschränkten Bahnübergänge sollen Unterführungen treten. Eine Fähre soll DSM-Zentrum und Bagamoyo verbinden. Eine private Firma bietet einen Hubschrauber-Dienst vom Stadtzentrum zum Nyerere-Flughafen an. Für den neuen „Dar Rapid Bus Transit“ mit 27 Haltestellen werden 20 km eigene Straße, verschiedene Zubringerstraßen und 2 Depots gebaut.

Eine italienische Expertin kritisierte, dass wichtige langfristige Probleme wie die fortschreitende Versalzung des Grundwassers nicht beachtet würden.

Citizen 01.06.14; DN 13.12.13; 03.02.; 16.,29.,30.05.14; Guardian 12.,29.,30.05.; 01.17.14; AlertNet Climate 21.07.14

### **Dodoma**

Seit 2008 arbeitet die „Hauptstadt-Entwicklungsbehörde“ (CDA) an einem Rahmenplan für Dodoma. Nun wurden koreanische Stadtplaner beauftragt, den Plan zu überarbeiten. Dodoma hat zur Zeit etwa 400.000 Einwohner. Seit 1973 ist Dodoma („Es ist versunken“ in der lokalen Gogo-Sprache) offiziell die Hauptstadt Tansanias, jedoch sind die meisten Regierungsstellen immer noch in Dar-Es-Salaam ansässig. Das Büro des Premierministers hat neuerlich 2012 und 2014 Konsultationen einberufen, um auf breiter Basis Meinungen zu sammeln und dem Kabinett ein neues Hauptstadt-Gesetz vorzulegen. Dann will man endgültig über den Hauptstadt-Status Dodomas entscheiden.

Der Polizeipräsident ermahnte die Einwohner Dodomas, keine Gebäude ohne behördliche Zustimmung zu errichten. Alle Bauten müssten auf ausreichend breiten Straßen erreichbar sein. Vor Kurzem war ein Marktgebäude mit 63 Geschäftsabteilungen nach einem Kurzschluss ausgebrannt, weil die Feuerwehr keine Zufahrt zu dem Brandort fand.

Citizen 16.07.14; Guardian 06.12.13; 21.03.14

### **Arusha**

Der Stadtrat ließ in den Bezirken Kilombero, Kaloleni und Fire 330 Häuser abreißen. Die etwa 1000 Bewohner hatten zweimal eine 6-monatige Räumungsfrist ignoriert und mussten nun einem Gerichtsbeschluss weichen. Auf dem Gelände sollen moderne Wohnblocks entstehen. Die bisherigen Häuser waren in der Kolonialzeit für einfache Regierungsmitarbeiter errichtet und seitdem von deren Nachkommen bewohnt worden.

Die National Housing Corporation errichtet auf einem Gartenbau-Gelände im Bezirk Tengeru eine neue Wohnsiedlung mit 600 Häusern und diversen Infrastruktur-Einrichtungen. Auch in den Arusha benachbarten Distrikten Meru und Arusha will NHC Satellitenstädte bauen. Damit soll die hohe Nachfrage nach Wohnungen im Hauptquartier der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC) befriedigt werden.

Arusha wurde 1948 zur Kleinstadt, 1980 zur Stadtgemeinde und 2012 zur Großstadt erklärt.

Citizen 24.02.14; DN 16.12.13; 08.01.; 07.02.14; Guardian 25.02.14

## **SCHWERPUNKTTHEMA: VERKEHRSWESEN**

### **UNFÄLLE**

#### **Bodaboda**

Jährlich kommen mehr als 1.200 Personen bei mehr als 8.000 Unfällen mit MotorradTaxis („bodaboda“) ums Leben. Diese Zweirad-Taxis wurden 2009 zugelassen, in der Hoffnung, die Verkehrsstaus abzumildern. Seitdem führen sie die Unfallstatistik an. Haupt-Unfallursachen sind: Überhöhte Geschwindigkeit, Missachten von Verkehrsregeln, Technische Mängel, Überladen, Trunkenheit und Fehlen von Helmen für Fahrer und Passagiere. Die NRO „Motorcycle Integrated Development Agency will mit Hilfe von Auslandsspenden (Tshs 1,6 Mrd.)

Sicherheitstrainings durchführen und Sturzhelme beschaffen. In Dar-Es-Salaam schlossen 750 bodaboda-Fahrer ein dreimonatiges Training des Automobil-Clubs ab.

Der Chef der Kilimanjaro-Region beklagte, dass die Motorradfahrer häufig das Gesetz in die eigene Hand nehmen, Unfälle verursachen und in Raub und Diebstahl verwickelt sind. Er verlangte eine landesweit einheitliche Regelung und Überwachung der Zwei- und Dreirad-Taxis.

In Arusha blockierten 200 Motorrad-Taxis wichtige Straßen, um sich beim Distrikt-Chef darüber zu beschweren, dass sie von der Polizei willkürlich bestraft würden. Die Demonstranten bedrohten auch andere Verkehrsteilnehmer. Ihre Anführer distanzieren sich von dem rüden Verhalten. Sie vermuten, dass ortsfremde Biker das Chaos verursachten.

Der nationale Verkehrsbeauftragte kündigte an, die Polizei werde das bodaboda-Verbot für die Innenstadt Dar-Es-Salaams durchsetzen, um die Gefährdung der Fußgänger zu vermindern. Auch Raubüberfälle, bei denen die Täter häufig mit bodabodas flüchten, würden dadurch zurückgehen.

Citizen 19.05.14; DN 20.11.13; 16.,2001.14; Guardian 12.03.; 10.04.14

### **Gegen Verkehrsunfälle**

Im ersten Quartal 2014 wurden bei 4.893 Verkehrsunfällen 854 Menschen getötet und 4.144 verletzt. 2013 waren 4.091 Tote zu beklagen. Hauptursachen sind: Geschwindigkeitsüberschreitungen, Telefonieren während des Fahrens, Ignorieren der Verkehrsregeln und Korruption der Verkehrspolizei.

Nachdem an einem Wochenende bei Bus-Unfällen mehr als 40 Personen getötet worden waren, beschloss die Regierung strengere Kontrollen. Weitere Atemalkohol-Messgeräte und Radarpistolen wurden bestellt. Damit sollen vor allem Busfahrer kontrolliert werden. Die Straßenbehörde schlug vor, Busfirmen müssten Unfallversicherungen für alle Passagiere abschließen, um Unfallopfer angemessen zu entschädigen. Die Busunternehmer warnten davor, dass dann die Ticketpreise stark ansteigen würden. Bisher erhalten Unfallopfer kaum finanzielle Hilfen.

Im Lauf des Jahres wird ein Punktesystem für Verkehrssünder eingeführt. Punkte werden bei verursachten Unfällen oder Verstößen abgezogen. Wer alle 15 Punkte verbraucht hat, muss den Führerschein erneut erwerben. Beim zweiten Mal droht lebenslangliches Fahrverbot. Das Verkehrsministerium widersprach Befürchtungen, diese Strafandrohung werde die Verkehrspolizei noch anfälliger für Korruption machen.

Die Straßenbau-Agentur TANROADS stellte 2013 6.391 überladene Lastwagen fest. Insgesamt sei die Kampagne gegen Gewichtsüberschreitungen erfolgreich. Überladene Fahrzeuge zerstören die Straßen und führen zu Unfällen.

Das Innenministerium gab bekannt, dass es der Verkehrspolizei nicht erlaubt ist, hinter Büschen verborgen auf Verkehrssünder zu lauern. Das plötzliche Auftauchen der Polizisten könne zu Unfällen führen. Übertretene Verkehrsregeln werden durchschnittlich mit Tshs 30.000 bestraft. Monatlich nimmt die Verkehrspolizei damit etwa Tshs 2 Mrd. ein.

Demnächst wird ein neues Gesetz den Fahrzeugführern das Telefonieren während der Fahrt verbieten. Diese Gewohnheit verursacht häufig Unfälle.

Citizen 01.04.14; DN 22.01.; 03.02.14; Guardian 20.03.; 10.05.; 27.,30.06.14;

## **NAHVERKEHR**

### **Schlaglöcher**

Das Straßennetz von Dar-Es-Salaam umfasst 260 km Hauptstraßen, 542 km regionale Straßen und 578 km Nebenstraßen. Die allgegenwärtigen Verkehrsstaus in DSM werden durch den verheerenden Zustand der Straßen verschärft. Tiefe Schlaglöcher zwingen zu ständigen Ausweichmanövern und beschädigen Fahrzeuge. Auch die Unfallgefahr wächst dadurch an. Manche Straßen sind nach den starken Regenfällen unpassierbar. Experten

sehen auch in der mangelhaften Arbeit der Straßenbauer eine Ursache des katastrophalen Zustands der Verkehrswege. Z. B. war eine Straße beim Besuch Präsident Obamas vor einem Jahr repariert worden, heute sieht sie schlimmer als vorher aus. Die Stadtverwaltung muss sich auf die dringendsten Notreparaturen, vor allem an Brücken, beschränken.

### **Nahverkehr in Dar-Es-Salaam**

Viele Pendler sind in DSM bis zu 4 Stunden täglich unterwegs. Im Parlament wurde vorgeschlagen, alle bestehenden Eisenbahnlinien im Stadtbereich für den Pendlerverkehr zu nutzen. Der Transportminister erläuterte, dies würde mindestens 9 Waggons und 3 Lokomotiven erfordern, für deren Anschaffung kein Geld vorhanden sei.

Der seit 2012 auf der Zentralbahnlinie verkehrende Pendlerzug von Ubongo ins Stadtzentrum ist während der Stoßzeiten gefährlich überbesetzt. Der Zug kann etwa 1000 Passagiere befördern, ist aber oft mit 2000 oder mehr besetzt. Da die Lokomotiven bereits an ihrer Leistungsgrenze arbeiten, können nicht weitere Wagen angehängt werden. Neue Zugmaschinen werden laut Transportchef demnächst bestellt. Die Bahn mache pro Tag Tshs 2 Mill. Verlust, da die für Fernverkehr ausgelegten Lokomotiven auf Kurzstrecken nicht wirtschaftlich arbeiten.

Die privat betriebene Busgesellschaft UDA (früher städtisch) hat 400 Nahverkehrsbusse angeschafft, 1000 weitere bestellt und will insgesamt 3000 Busse in Groß-Dar-Es-Salaam betreiben. Neuestes Angebot sind „Manager-Luxus-Busse“, die Fahrer von Privatwagen an Park & Ride-Plätzen aufnehmen. Vorbild ist der südafrikanische „Johannesburg Metropolitan Bus Service“, der mit 532 Bussen täglich 90.000 Passagiere befördert.

Mittelfristig soll das neue Projekt „Bus Rapid Transit“ (BRT) der „Dar Rapid Transit Agency“ (DART) Erleichterung bringen. Es soll über 30 km eigene Bus-Spuren verfügen und moderne Busse mit Hybridantrieb und elektronischem Ticketsystem einsetzen. 145 Großraumbusse für jeweils 140 Passagiere, sowie 221 Busse mit 50 Plätzen sollen etwa 10.000 Kleinbusse (daladala) ersetzen.

Das neue Transportsystem soll privat betrieben werden und etwa 80.000 direkte und indirekte Arbeitsplätze schaffen. Es soll in Partnerschaft von Öffentlicher Hand und Privatfirmen („PPP“) betrieben werden. Die Weltbank sagte für den staatlichen Investitionsanteil USD 250 Mill. zu, 180 Mill. sollen private Investoren aufbringen. An einer Informationstagung für Investoren nahmen Interessenten aus 17 Ländern teil. Einheimische Firmen wie Betreiber von Busdiensten müssten sich zu einer Gesellschaft zusammenschließen, um mitbieten zu können.

Citizen 13.02.; 07.19..06.14; DN 16.01.; 18.02.; 06.06.14; Guardian 20.,21.05.14;

### **Neue Fähren in Mwanza und DSM**

Die Stadt Mwanza erhielt eine neue Fähre, MV Temesa, die verschiedene Stadtteile miteinander verbindet. Sie befördert Passagiere und Güter und soll damit die verstopften Straßen der Stadt entlasten. Später soll eine weitere Fähre zwischen DSM und Bagamoyo eingesetzt werden. Im laufenden Finanzjahr sollen Anliegstellen in Kigamboni, Magogoni, Jangwani Beach und Rungwe Beach gebaut werden.

DN 22.05.; 10.07.14

## FERNVERKEHR

### **Situation im Fernverkehr**

Im Globalen Leistungsindex Logistik der Weltbank hat Tansania einen Sprung nach vorn geschafft: von Position 138 auf 88. Dennoch genügen die Transportwege bei weitem noch nicht den wachsenden Bedürfnissen der Wirtschaft.

Der Verkehrsminister rechnet für 2018 mit dem Höhepunkt der Verkehrsstaus. Die Fahrzeuge könnten sich dann von DSM bis Morogoro stauen. Er sieht die Lösung in einem

sechsspurigen Ausbau der Straße. Schon 2015 will er diese Schnellstraße mit privaten Partnern bauen. Die Benutzer werden eine Maut entrichten. Die Schnellstraße Bagamoyo-DSM soll noch dieses Jahr fertiggestellt werden.

Guardian 28.03.14;

### **Ausbaupläne von Fernstraßen**

Demnächst wird mit Finanzhilfe von Abu Dhabi und Südkorea die Strecke Dar-Es-Salaam – Tabora komplett geteert sein.

Die Straßenbau-Agentur TANROADS versprach, dass bis 2019 alle 11.154 km Hauptstraßen eine Teerdecke haben werden. Die Fernstraßen des Südkorridors erhalten neue Ausweichstellen, Parkplätze und Rastplätze. Die Afrikanische Entwicklungsbank will eine Teerstraße von Mbinga nach Mbamba Bay (Nyassasee) finanzieren. Damit wäre in absehbarer Zeit eine durchgehende Verbindung Mtwara-Nyassasee geschaffen.

Die Fernstraße von Arusha über Moshi zur kenianischen Grenze (Holili / Taveta) ist als schnelle Verbindung zum kenianischen Hafen Mombasa im Rahmen des ostafrikanischen Straßennetzes geplant. Sie wird mit USD 223,5 Mill. Kredit von der Afrikanischen Entwicklungsbank vierspurig ausgebaut (Arusha – Voi 240 km, inklusive 42 km Umgehungsstraße um Arusha-Stadt. 700 Häuser, darunter auch Hotels und Hochhäuser müssen der neuen Straße weichen.

Guardian 20.11.13; 04.,26.06.14; DN 15.04; 22.05.; 26.06.; 23.07.14;

### **Transparente Preise für Busfahrten**

Die Regelungsbehörde will die Preisgestaltung für Busreisende durchschaubarer machen. Busse müssen Komfortklasse, Fahrpreis und Streckenangabe gut sichtbar anzeigen. Ein Farbcode lässt die Komfortklasse von außen erkennen: rot für Luxusklasse (4 Sitze pro Reihe, Klimatisierung, Toilette, Imbiss), blau für Halbluxus (4 Sitze / Reihe, Getränke) und weiß für Normal-Ausstattung (6 Sitze pro Reihe, keine Extras).

DN 16.01.14;

[Nachrichten zu Bahnverkehr und Häfen folgen]

## LUFTFAHRT

### **Flughäfen**

Der Julius Nyerere International Airport (JNIA) in Dar-Es-Salaam erhält für Tshs 390 Mrd. einen dritten Terminal. Das neue Empfangsgebäude wird von einer niederländischen Firma in 2 Phasen errichtet. Dann wird die Kapazität des Flughafens auf 6 Mill. Passagiere jährlich anwachsen. Auch große Maschinen wie Airbus A-380 können dann dort landen und starten. JNIA wurden 1984 für 1,5 Mill. Passagiere erbaut. Derzeit meldet der Flughafen 2,1 Mill. Fluggäste jährlich. Der JNIA erhielt einen großen Lagerraum für leicht verderbliche Güter wie Nahrungsmittel. Dies soll Exporte dieser Produkte erleichtern. Mit den Erweiterungen sollen 7.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Der Kilimanjaro International Airport (KIA) wird mit niederländischer Hilfe für € 35 Mill. Startbahnen, Vorfeld und Empfangsgebäude renovieren bzw. ausbauen. Damit sollen bis 2020 die internationalen Sicherheits-Anforderungen erfüllt werden. Der KIA erreichte 2013 eine Steigerung des Passagieraufkommens um 24% und wurde mit dem „Routes Africa Marketing Award“ ausgezeichnet. Der Flughafen wurde 1972 für 200.000 Fluggäste jährlich errichtet und hofft, demnächst 1 Mill. zu erreichen.

DN 21.02.; 25.04.; 02.05.; 02.07.14; Guardian 31.10.13; 11.01.; 30.06.; 01.07.14;

### **Fluggesellschaften**

Die 2012 gegründete Billig-Fluggesellschaft Fastjet (Flüge in Tansania und Ost- und Südafrika) meldete auch 2013 einen Verlust von US 81 Mill., hofft jedoch bis Ende 2014 in

die Gewinnzone zu kommen. Die Gesellschaft Precision Air (Flüge in Tansania) verbuchte einen Verlust von € 5,5 Mill., immerhin deutlich weniger als im Vorjahr.

Die schon länger defizitäre Air Tanzania (ATCL) nahm die Flüge DSM-Arusha und DSM-Sansibar wieder auf (6 Flüge pro Woche). Ein Minister, der am Jungfernflug teilnahm, ermahnte die Gesellschaft, pünktlich zu sein und möglichst wenige Flüge zu streichen, um das Vertrauen der Passagiere wieder zu gewinnen. ATCL ist mit € 60 Mill. verschuldet und findet daher keinen Investor, der die nationale Fluggesellschaft wieder flott macht. Der Transportminister will erreichen, dass der Staat die Schulden übernimmt. Dann könnten mögliche Interessenten aus der Türkei oder dem Nahen Osten investieren.

Inzwischen beschloss die Regierung, für Air Tanzania 2 78-sitzige Flugzeuge für USD 35 Mill. zu kaufen. Die tansanische Zivilflugbehörde schloss ein Abkommen mit China, dass chinesische Fluggesellschaften in Tansania arbeiten dürfen.

Citizen 21.07.14; DN 17.12.13; ; 14.02.; 23.,27.05.; 18.06.14

## MUSLIME IN TANSANIA

Altpräsident A. H. Mwinyi erinnerte die tansanischen Muslime, dass friedliches und liebevolles Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher Religion zu den Lehren des Koran gehöre. Hilfe für Bedürftige, Witwen und Alte sei oberstes Gebot.

Der sansibarische Vizepräsident S. Hamad forderte die muslimische Gemeinde auf, nicht nur Moscheen zu bauen, sondern auch massiv in Schulen zu investieren. „Wir Muslime sind sehr reich, haben aber sehr wenig in Bildung investiert . . . daher hinken wir anderen Religionen hinterher“.

Der Muslim-Rat von Tansania (BAKWATA) verurteilte die Tendenz mancher Gemeindegruppen, offiziell eingesetzte Religionsdiener zu gewaltsam abzusetzen und Moscheen an sich zu reißen. Dies sei gegen die islamische Lehre.

Ein Kommentar des Guardian beklagte, dass die Attentate auf Sansibar gegen Personen und Kirchen nicht ausreichend verfolgt würden. Dies verdunkle das Bild des Landes und des Islam.

Verschiedene Gäste ärgerten sich bei einer Ramadan-Veranstaltung über den regionalen Scheich von Mbeya, der die regierende CCM als beste Partei des Landes pries. Der Mbeya-Abgeordnete bat alle Religionsführer, bei politischen Stellungnahmen zurückhaltend und ausgewogen zu sprechen.

Guardian 15.01.;02.02.14; DN 02.12.13; 16.01.14;